

„Mit der Angst stirbt die Menschlichkeit“

HUSUM Wenn sich mehr als 500 Menschen auf ein 15 Meter langes Boot drängen, ist das unvorstellbar. Wenn 366 davon im offenen Mittelmeer – keinen Kilometer vor der Küste der Insel Lampedusa – ertrinken, ist das humanitäres Versagen.

Um dieses Unglück, das am 3. Oktober 2013 ganz Europa erschütterte, aufzuarbeiten, hat Antonio Umberto Riccò aus Hannover einen Text geschrieben, der alle Menschen zu Wort kommen lässt. Die überlebenden Flüchtlinge, die helfenden Fischer, die Behörden Lampedusas. Im Rathaus wurde dieser eindrucksvolle Text nun von verschiedenen Sprechern aus der Region vorgetragen.

Das Publikum im voll besetzten Ratsaal lauschte gebannt, als aus Sicht der Fischer Lampedusas erzählt wurde, wie diese helfen wollten und gleichzeitig mit der Angst leben mussten, dafür ins Gefängnis

zu kommen. Viele entschieden sich an diesem Morgen gegen das Helfen. „Mit der Angst im Nacken stirbt die Menschlichkeit“, schreibt Riccò in seinem eindringlichen Text.

Unterbrochen wurden die Textpassagen durch Gesangseinlagen des italienischen Sängers Francesco Impastato, der

eigens für dieses Projekt sechs Lieder komponiert hat. Im Anschluss an die Lesung wurde um Spenden für das Projekt „Watch the Med“ gebeten, das ein unabhängiges Notruftelefon für Flüchtlinge in Seenot betreibt. In der Hoffnung, ein Unglück in diesem Ausmaß nicht noch einmal passieren zu lassen. *Martje Sältz*



Francesco Impastato (l.) trug sechs für dieses Projekt komponierte Lieder vor.

SÄLTZ